

Agra Europe

5. Dezember 2011

Deutschland VERANSTALTUNGEN

Stiftung Kulturlandschaft vergibt Preis „Landschaft 2012“ an Kulmbach

Friedrich: Gesellschaftliche Strukturen trotz demographischen Wandels erhalten - Engagement der Bürger und der Verwaltungen nötig - Born: Ländlichen Raum nicht auf Ausgleichsfunktion für urbane Zentren reduzieren

BERLIN. Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft hat ihren Preis „Landschaft“ in diesem Jahr an die Stadt und den Landkreis Kulmbach in Oberfranken vergeben. „Die ländlichen Regionen sind das Fundament, auf dem Deutschland politisch und ökonomisch steht“, hob Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich auf der Pressekonferenz zur Preisvergabe am vergangenen Mittwoch in Berlin hervor. Städte und Metropolen könnten ihre Kraft nur zusammen mit den ländlichen Räumen entwickeln. Dafür sei die Region Kulmbach sowohl in Bayern als auch in Deutschland ein sehr gutes Vorbild. Hier werde demonstriert, wie trotz des demographischen Wandels erfolgreich die gesellschaftlichen Strukturen in der Fläche aufrechterhalten werden könnten, stellte der Minister fest. Dafür sei nicht zuletzt ein überdurchschnittlich hohes ehrenamtliches Engagement der dortigen Bevölkerung verantwortlich. Der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Dr. Helmut Born, unterstrich ebenfalls nachdrücklich die Bedeutung ländlicher Räume. Diese dürften nicht auf ihre Ausgleichsfunktion für die urbanen Zentren reduziert werden, warnte Born, der Mitglied des Stiftungsrates ist. Die Kulmbacher hätten gezeigt, dass ländliche Entwicklung mit integrativen Konzepten, auch über Verwaltungsgrenzen hinweg, für lebendige Regionen Sorge, lobte Friedrich. Auch die Strategie der Kommunalverwaltungen, die Lebensqualität in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Mobilität und Kultur zu erhalten und zu fördern, sei Teil des Erfolgsrezeptes.

Dritter „Lebensmittelcluster“ in Bayern

Zur Begründung der Preisvergabe an die Region sagte Born, Kulmbach habe es geschafft, „die junge Bevölkerung des Landstrichs nach vorn zu bringen, ohne die Älteren zu vergessen“. Dabei sei überraschend gewesen, wie konsequent sich die Kulmbacher mit den Problemen der heutigen Zeit auseinandergesetzt hätten. So habe sich die Region zum dritten „Lebensmittelcluster“ in Bayern entwickelt. Neben der ansässigen Ernährungsindustrie zeige sich dies insbesondere an der zunehmenden Bedeutung hiesiger Forschungsstellen im Lebensmittelbereich. Mit dem Max-Rubner-Institut (MRI) und weiteren privaten Analyseinstituten sei Kulmbach beispielsweise zum bundesweiten Kompetenzzentrum im Bereich Fleischsicherheit und -analyse geworden. Dies fördere die lokalen mittelständischen Unternehmen wie auch die regionale Wettbewerbsfähigkeit, so Born. Ein weiterer Punkt für die Preisvergabe an die Region war nach Angaben des Stiftungsratsmitglieds auch die besondere Form des Tourismus in Kulmbach. Der Landkreis habe sich mit dem Aufbau einer „Genussregion“ bewusst gegen den Massentourismus und für Regionalität und „kleinteilige Ausrichtung“ entschieden. Gleichzeitig zeige die hier ansässige Landwirtschaft großes Engagement bei der Erzeugung erneuerbarer Energien. In der Summe rechtfertige dies aus Sicht des Stiftungsvorstands die Vergabe des Preises an den Raum Kulmbach. □AgE